

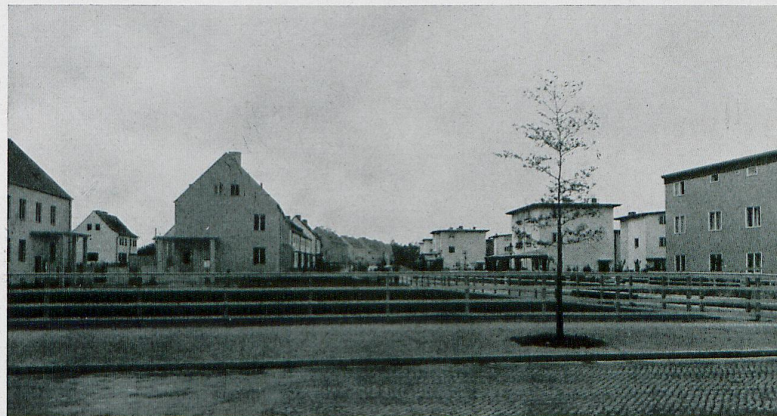
DIE GAGFAH-SIEDLUNG

Man kann sich bald nicht mehr auskennen in diesen entsetzlichen Abkürzungen. Es gibt eine Gehag, eine Gagfah und eine Ahag. In diesem Falle handelt es sich um eine Siedlung, die die Gagfah, „Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten“ in Zehlendorf hart an der Gehag-Siedlung errichtet und jetzt in Form einer Ausstellung eröffnet hat. In einer sehr schönen Gegend, zwischen den Villen von Zehlendorf und dem Grunewald, hat die Gehag unter der architektonischen Leitung von Bruno Taut einen vollkommen einheitlichen Siedlungskomplex entstehen lassen. Häring, Salvisberg und Bruno Taut haben sich in die Arbeit geteilt und eine Anzahl von Reihenhäusern gebaut, mit flachem Dach und sehr farbiger Behandlung, und es spricht für den Geist der Erbauer, daß selbst beste Kenner der modernen Architektur nur raten können, wer die einzelnen Häusertypen geschaffen hat. Wir werden

diese Siedlung in einem der nächsten Hefte veröffentlichen. Die Siedlung umfaßt einen ziemlich großen Komplex, der gut aufgeteilt und organisch bebaut worden ist.

Nun hat die Gagfah an diesem geschlossenen Komplex entlang, am Fischtalgrund gegen das Villenviertel von Zehlendorf hin, eine Menge kleiner Häuschen, meist für eine Familie, aufgestellt und nach Art der Stuttgarter Ausstellung die Aufgabe unter sechzehn Architekten aufgeteilt. Jeder dieser Architekten hat eins oder mehrere Häuser gebaut. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen von Prof. Heinrich Tessenow. Eine gewisse Einheitlichkeit sollte erreicht werden durch die Vorschreibung des Spitzdaches. Als Aufgabe war gestellt, die Wohnung für den kleinen Angestellten, für den Mittelstand, zu schaffen.

Es ist nicht zu verwundern, daß man in der Erstellung dieser Siedlung und ihrer Eröffnung in Form einer Ausstellung eine Art



DIE GAGFAH-SIEDLUNG AM FISCHTALGRUND IN BERLIN-ZEHLENDORF
Blick von der Riemmeisterstraße nach SW. Vorn links Häuser von Tessenow, rechts die Häuser der Gehag